

eher «ts» und «tss» singen sollte, fragt eine Schülerin. «Ein kurzes «ts»», sagt Dirigent Heini Roth und fordert den Chor auf, die Stelle noch einmal zu singen.

Der Musiklehrer, der die Gesamtleitung der Aufführung von Johannes Brahms' «Deutschem Requiem» innehat, stand am Samstag vor einer Mammutaufgabe: Nachdem am Freitag – nach knapp einem Jahr Proben – erstmals alle Choranteile miteinander gesungen hatten, kam nun auch das Orchester hinzu. Zum ersten und einzigen Mal. «Zu mehr fehlt das Geld», erklärt Rektor Peter Ritzmann, der unter den Geigern sitzt. Wie er lassen sich viele Lehrer die Möglichkeit nicht nehmen, bei der Aufführung mitzuwirken.

Mehr Einsatz als während Schulzeit

Als der Chor die Passage noch einmal mit kurzem «ts» gesungen hat, verkündet Heini Roth, dass er für Pausenverpflegung gesorgt habe. Die Schüler applaudieren und stürzen sich auf die etwa zehn meterlangen Zöpfe, die sich am vorderen Rand des Saales aneinanderreihen. Vorfremdig sei man und ein wenig angespannt. «Wir geben uns mehr Mühe als während der Schulzeit. Das hört man der Musik an», meint ein Tenor aus dem letzten Jahrgang.

Heini Roth spürt das Engagement der Schüler. Er sei überrascht gewesen, wie gut die verschiedenen Teile des Chores, die zuvor nur jahrgangsgetreunt geprobt hatten, miteinander harmonierten. «Ein Teil profitiert vom anderen, das gibt ein grundsätzliches Sicherheitsgefühl.» Natürlich sei er noch nicht ganz zufrieden, sagt der Musiklehrer. Vor allem die Zusammenarbeit zwischen den Profis im Orchester und den Laien im Chor sei nicht ganz einfach. Doch für das Konzert am Donnerstag hat Roth ein gutes Gefühl. Vor der Aufführung bleiben Chor und Orchester genau eine Stunde für die Hauptprobe in der Tonhalle, einem Raum mit gänzlich anderer Akustik als in der ehemaligen Turnhalle des Seminars Küsnacht. Auf diesen Moment freue er sich besonders, sagt Roth mit einem Lächeln.

Nach der Pause probt zunächst Bariton Jean Knutti mit dem Orchester, dem «Neuen Glarner Musikkollegium», eine Passage, während der Chor noch sitzt. Dann plötzlich erheben sich die Schüler und steigen mit aller Kraft ein. Heini Roth fordert den Bass mit einer Armbewegung zu noch mehr Kraft auf, und man vergisst für einen Moment, dass es sich beim Requiem ja eigentlich um eine Totenmesse handelt. Eine Schülerin schiesst schon ihr erstes Erinnerungsfoto.

Mehr Nachrichten und Hintergründe vom rechten Seeufer gibt es täglich im Regionalbund des Tages-Anzeigers. Schreiben Sie direkt an staefa@tages-anzeiger.ch (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 01.02.2009, 20:49 Uhr

